

Die evangelistische Minute

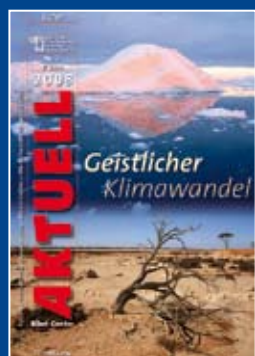
Kleiner Fehler, große Wirkung

Vor kurzem habe ich mein Büro renoviert. Da mein Schreibtisch einen anderen Standort bekommen sollte, musste die Telefonanlage auf die andere Seite des Zimmers gelegt werden. Bei den vielen Drähten, manche mit gleicher Farbe in einer Leitung, habe ich eine Farbe vertauscht und falsch wieder angeschlossen. All die vielen richtig verkabelten Drähte waren nutzlos, weil der entscheidende Draht keine Verbindung hatte. Das habe ich nicht bewusst und schon gar nicht mit Absicht gemacht, aber das Ergebnis war die Meldung: „Dieser Anschluss ist vorübergehend nicht erreichbar.“

Wie nötig hätte ich aber gerade diese Verbindung gebraucht, um an kompetente Hilfe heranzukommen. Im Leben ist es genau so. Wir brauchen Hilfe von dem, der uns geschaffen hat, der die Bedienungsanleitung hat, die zeigt, wie unser Leben gelingt und wie wir die Ewigkeit bei Ihm verbringen. Der richtige Draht, um diese Verbindung zu bekommen, heißt: Jesus! Schließ Dich bei Ihm an und Du bekommst die Hilfe, die Du brauchst.

Also, rufe an! Unsere Vermittlungsstelle hilft Dir gerne weiter. Telefon 0 23 38 - 10 71

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AJH)



Ob durch Kyrill oder Emma – auch in Deutschland bemerken wir die Auswirkungen des Klimawandels. Doch nicht nur in der Natur gibt es Veränderungen, auch in unserer Gesellschaft und in unseren Beziehungen vollzieht sich ein geistlicher Klimawandel. Der Ton wird rauer und Beziehungen kühlen ab. Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr über den geistlichen Klimawandel und seine Auswirkungen.

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Die geistliche Liebestemperatur Thomas Römerscheidt	4
Der Wassernotstand der Welt Klaus Eberwein	6
Geistliche Energiespartipps Hans-Martin Ritz	8
Siehe, ich mache alles neu! Rudi Bork	10
Belastende Emissionen Rocco Grämmel	12
Wenn die Erde bebt	16
Gebetsnachrichten und Termine	17
Die besondere Israelseite Friedrich Vogel	18
Ehemalige der Freien Theologischen Fachschule	22
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	21
Die BCB-Hausreihe	22
Poster	23
Naturereignisse in der Bibel Johannes Vogel	24

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center,
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktionsteam: Missionsdirektor i.R. Friedrich Vogel,
Klaus Eberwein, Elvi Brändlein, Susanne Heydel

Bildnachweis: Udo H. Schmidt (u.a. Project Photos; MEV; fotolia.de; pixello.de); BCB Archiv

Layout und Gestaltung: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg
Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Märkische Bank: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

Spenden aus der Schweiz

Post Finance Das gelbe Konto: Nr. 85-295678-0

Bankverbindung für Stiftung: RMJ-Treuhandstiftung
100 315 (BLZ 520 604 10) Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
Verwendungszweck: Spende für Bibel-Center



Die geistliche Liebestemperatur

„Die Liebe sei ungeheuchelt! Hasset das Böse, hanget dem Guten an! In der Bruderliebe seid gegeneinander herzlich, in der Ehrerbietung komme einer dem andern zuvor! Im Fleiß lasset nicht nach, seid brennend im Geist, dienet dem Herrn!“ Röm. 12, 9-11

Thomas Römerscheidt

Wie konnte das nur geschehen? Gestern kam Kai völlig genervt von der Arbeit zurück. Der Stress in der Firma, der Drängler hinter ihm auf der Autobahn, dann seine nervenden Kinder, er konnte seinen Frust einfach nicht runterschlucken. Als Andrea noch seine Hilfe beim Einkaufen erwartete, wies er seine Frau mit dummen Bemerkungen zurück. Beide rasteten aus. Er warf seine Arbeitstasche wütend in die Ecke; sie knallte die Leergutkisten ins Auto.

Früher war alles anders. Irgendwie besser. Er erinnert sich noch genau an das interessante Outfit, als er sie das erste Mal sah. Er war überwältigt von ihrer Ausstrahlung. Wie könnte er nur ihre Aufmerksamkeit gewinnen? „Hey, hast du heute Abend schon etwas vor?“ Das wäre zu platt gewesen. Ein Blumenstrauß schien ihm zu einfallslos. Dann hatte er eine geniale Idee. Er erkundigte sich nach ihrem Namen und ihrer Adresse, mietete eine große Plakatfläche, gerade gegenüber ihrer Wohnung und schrieb eine wunderschöne Liebeserklärung darauf.

1. Alles eine Frage der Definition

Dass ein Liebesverhältnis irgendwann kühler werden kann, wissen wir alle. Zu Beginn war man füreinander entflammt, nichts konnte das gegenseitige Angezogensein unterbrechen. Doch dann kamen die Sorgen des Alltags und manche Ernüchterung.

Welche Definition von „Liebe“ oder „brennend sein“ legte Paulus seinen Versen im Römerbrief zugrunde? Da er ein Hebräer war, waren es sicher nicht die modernen, westlich geprägten Vorstellungen. In unserer Zeit drückte es ein Mann im Nahen Osten so aus: „Wenn ihr eine Beziehung beginnt, kocht ihr heiß auf und langsam kühlt sich das Verhältnis ab. Wir wärmen die Liebe langsam an und es wird immer heißer.“

Das Brennen des Geistes und die Liebe Gottes in unserem Leben haben nicht zuerst etwas mit einem schönen Gefühl zu tun. Wir wollen nun die Verse des Apostels näher untersuchen.

2. Liebespaare

Bei manchen Liebespaaren fällt uns sofort ihre enge Verbundenheit auf. Wie sie sich

anschauen, wie sie miteinander reden usw. Doch gibt es auch Pärchen, die äußerlich nicht zusammen zu passen scheinen. Er ist zu klein, sie so groß oder umgekehrt. Ähnlich ergeht es mir mit dem oben zitierten Text des Römerbriefes. Scheinbar entgegengesetzte Worte machen uns mit der Definition Gottes bekannt. Paulus bildet in unseren Versen Wortpaare, um uns zu zeigen, womit die Liebe verbunden sein muss.

2.1 Liebe und Wahrheit

„Die Liebe sei ungeheuchelt“, Röm. 12, 9a. Wir sollen einander und auch Gott nichts vorspielen. Wir können IHN nicht durch große Gesten, Aufmerksamkeiten oder ein anspruchsvolles Äußeres blenden. ER sieht unser Herz an. Erfüllen wir unsere Aufgaben im Reich Gottes nur, weil es eine Tradition oder Pflicht geworden ist? Ist es uns wirklich noch ein Herzensanliegen, den anderen glücklich zu machen? „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir“, Mt. 15, 8.

2.2 Anhängen und Abhängen

„Hasset das Böse, hanget dem Guten an“, Röm. 12, 9b.

Sich jemandem zu vermählen bedeutet auch, sich von anderem zu trennen. Unser Herr ist ein eifersüchtiger Gott. So wie unsere Beziehung zu Ihm auf Ausschließlichkeit angelegt ist, so hat ER auch die Ehe konstruiert. Eine dritte Partei bringt die Beziehung ins Wanken. „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt hat. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“, 2. Mose 20, 1-3.

Wen oder was müssen wir „abhängen“, damit wir Gott wieder richtig „anhängen“ können? Die Arbeit und unser Geld, unser Hobby oder unsere Freunde, alles kann zum Götzen werden, der sich zwischen uns und unseren Gott drängt.

2.3 Bruderliebe und Herzlichkeit

„In der Bruderliebe seid gegeneinander herzlich“, Röm. 12, 10a. Die Herzlichkeit kann im Alltagsstress schnell verloren gehen. Oft sind es die kleinen Dinge, die wir zuerst vernachlässigen. Der freundliche Gruß, die hilfsbereite Hand im Haushalt, das liebevolle Wort beim Heimkommen. Auch Gott registriert unsere Herzlichkeit. Vergessen wir nicht, dass Geschwister und natürlich auch unser Ehepartner ein Abglanz Seiner Herrlichkeit sind (2. Kor. 3,18).

Für die letzte Zeit sagt uns Gottes Wort einen Verlust an Liebe voraus. „Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten“, Mt. 24,12.

2.4 Liebe und Ehrerbietung

„In der Ehrerbietung sei einer dem anderen vorangehend“, Röm. 12, 10b. Mit „Wert“ oder „Kaufpreis“ kann „Ehrerbietung“ aus dem griechischen Grundtext übersetzt werden. In alter Zeit zahlte die Familie des Ehemannes dem Brautvater einen Brautpreis. Denken wir auch in diesem Zusammenhang an die Aussage der Schrift: „Nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, sind wir losgekauft worden von unserem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ 1. Petr. 1, 18-19.

Wie viel ist uns der andere wert? Was würden wir in die Waagschale werfen, um ihn zu haben und zu behalten?

2.5 Liebe und Fleiß

„Im Fleiß lasset nicht nach, seid brennend im Geist“, Röm. 12, 11. Das Wort „brennend“

bedeutet wörtlich übersetzt „sieden oder kochen“. Gemeint ist hier das Geräusch des Wassers am Siedepunkt.

Auch der Apostel Johannes hat viel über die Liebe zu sagen. Besonders auffallend ist die ständige Verknüpfung zwischen Liebe und Gehorsam in seinen Briefen. „Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe zu Gott vollkommen geworden.“ 1. Joh. 2, 5

Wir sollen auf unsere geistliche Temperatur achten. Unser Zielwert ist der Siedepunkt. „Kochen“ wir noch für den Herrn? Ich möchte unsere Betrachtung mit einem geistlichen Thermometer beenden.

3. Diese Temperaturen sollten wir im Auge behalten

3.1 Der Gefrierpunkt: Geistliche Unterkühlung stoppen

Paulus beginnt Römer 12 mit dem Bild des Brandopfers. Eine besondere Eigenart dieses Opfers war, dass es unter ständigem Feuer ganz verbrannt werden sollte (3. Mo. 6,5).

Wir können noch so heiß entbrannt sein, wenn wir nicht weiter anheizen, verlieren wir an Temperatur bis hin zur Unterkühlung. Faktoren, die uns helfen, sind Gemeinschaft, Bibellesen, Gebet und unser Dienst für den Herrn Jesus. In Seiner Nähe und Gegenwart werden wir am Brennen bleiben.

Die Söhne Elis machten einen entscheidenden Fehler. Sie nahmen vom Opfer, während es kochte (1. Sam. 2,13-14). Sie ließen es nicht zu, dass es ganz für den Herrn verzehrt wurde. Sie verhinderten die Ganzhingabe, weil sie es für sich behalten wollten. Wie ist es bei uns? Halten wir doch das Feuer am Brennen.

3.2 Die Verzehrtemperatur: Lauwarm ist abscheulich

Das Gemeindezeitalter endet nach Offbg. 3, 15+16 lauwarm. „Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Schlimmer als kalt ist lauwarm. Manchmal ist es uns schon so gegangen. Wir holen etwas aus dem Schnellrestaurant, doch als wir zu Hause angekommen sind, ist es kühler, fast ungenießbar geworden.

Glücklich, wer eine Mikrowelle sein Eigen nennt.

Der Zustand der Gemeinde in Laodizäa war Selbstzufriedenheit. Man hatte einen gefüllten Terminkalender, in dem auch Gott Raum fand. Man war ganz gut und dachte nicht, dass etwas zu ändern wäre. Dies ist ein gefährlicher Zustand. Die Bibel sagt uns, dass wir in der Liebe immer eine Bringschuld haben. Niemals werden wir auf Erden vollkommen in ihr sein. Wir bleiben „schuldig einander zu lieben“ (Röm. 13, 8). Die Liebe ist also immer eine Baustelle, bis wir eines Tages in Seinem Reich sein werden.

3.3 Der Siedepunkt: Heiß, aber nicht ausgebrannt

Das Besondere an der Liebe Gottes ist, je mehr wir von ihr verschenken, desto mehr erhalten wir sie. Ein Mensch, der liebt, ist ein reicher Mensch.

Ein besonderes Beispiel ist das Erlebnis des Mose am brennenden Dornbusch. Dieser Busch brannte, aber er verbrannte nicht. „Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und als er sich umsah, siehe, da brannte der Dornbusch im Feuer, und der Dornbusch ward doch nicht verzehrt“, 2. Mose 3, 2.

Es gibt Hoffnung für uns. Wir können noch so spröde und trocken wie ein Dornbusch sein. Der Herr kann uns dennoch entflammen, dass andere durch uns erwärmt werden. Wenn wir uns IHM heute neu zur Verfügung stellen, entwickeln wir unsere Berufung, ohne dabei selber aufgegeben zu werden.

Andrea und Kai ... nicht aufgeben

Andrea fuhr alleine zum Getränkemarkt, sie war sauer auf ihn, aber auch enttäuscht von sich selbst. Das, was einmal so romantisch begonnen hatte, war zu einer Zweckverbindung geworden. Damit wollte sie sich aber nicht zufrieden geben. Sie fuhr auf dem Rückweg beim Italiener vor und kaufte einen Gutschein für ein Essen zu zweit. Auch Kai litt unter der Auseinandersetzung. Seine Frau hatte sich über ihn geärgert. Das war ihm klar. Was könnte er nur tun?

Möge unser Herr uns Gnade und Weisheit schenken, in Seiner Liebe zu wachsen. Glücklich darf sich nennen, wer zum Hochzeitsfest mit Jesus eingeladen ist! (Offenbg. 19, 9).